

# Wanderung im Märchenwald Wünschendorf und den Hüttchenbergen

25.04.2022

der Bericht zum Freitag über die Begehung des Zechstein-Staffelsteinbruchs muss noch geschrieben werden.

Ich wollte Samstag eigentlich nicht allein wandern, aber die Bekannte vom ehemaligen Computer-Treff war an einer mittelschweren Corona-Infektion erkrankt und die Gruppe wollte nicht ohne Führung loslaufen.

Meinen Bericht vom Samstag, den ich auch Freunden in Frankfurt schickte, stellte ich Sonntag fertig und ergänzte ihn heute um Details zu Bänken und Papierkörben im Raum Wünschendorf, was auch von Interesse für das Naturlehrpfadprojekt sein könnte.

[Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah. \(aphorismen.de\)](http://aphorismen.de) angelehnt an die Anfangsverse von Goethes Vierzeiler **Erinnerung**:

*„Willst du immer weiter schweifen?  
Sieh, das Gute liegt so nah.  
Lerne nur das Glück ergreifen,  
Denn das Glück ist immer da.“*

Dieses Gedicht Goethes stammt aus dem Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ (2. Buch, 13. Kapitel). Goethe drückt einprägsam aus, dass die Heimat genau so schön sein kann wie ferne Länder.

Unmittelbare Lösungsmöglichkeiten für ein Problem, wie die Bänke und Papierkörbe, kann man auch in der Umgebung von Gera entdecken.

Ich kann nicht einschätzen, ob die vielen braunen Bänke in und um Wünschendorf aus recyceltem Plastik oder künstlichem Holz gefertigt sind, stabil scheinen diese zumindest zu sein. Ich gehe davon aus, die Bänke in und um Wünschendorf sind auch nicht brennbar oder zumindest schwer entzündbar.

Die Edelstahlbänke in Gera gefallen mir zwar besser als die etwas plump wirkenden Bänke vor dem Wünschendorfer Bahnhof in der Mitte. Aber gut ausgeschildert ist in Wünschendorf fast alles. Die einfachen Plastikschilder scheint auch niemand abzubrechen, denn in Gera macht ein Schild ohne feste Holzunterlage wenig Sinn und ist bald zerstört.

Vielleicht sollten wir die Bevölkerung in Gera austauschen? Mit ähnlich rhetorischer Frage reagierte Bertolt Brecht auf die Äußerungen der DDR-Führung nach den Aufständen am 17. Juni 1953:

*„Das Volk hat das Vertrauen der Regierung verscherzt. Wäre es da nicht doch einfacher, die Regierung löste das Volk auf und wählte ein anderes?“*



Der Papierkorb aus Drahtgeflecht an jeder Bank ist eine gute Idee, fast unzerstörbar. Er lässt sich auch nicht abfackeln wie eine Plastiktonne im Gessental oder eine Plastiktüte am Hügelgrab. Besser als ein Papierkorb aus Beton mit Plastikeinsatz, wie an der Bushaltestelle und überdachten Sitzgruppen an der Friedensbrücke in Liebschwitz ist so eine Lösung auch.



Der Artenschutzurm in Wünschendorf links ist zwar nicht so prächtig wie in Gera-Pforten, aber besitzt ein großes Insektenhotel. Für den Landschaftspark Pforten wäre ein Insektenhotel auch eine Bereicherung, denn da blüht so manches im Laufe des Jahres. Sogar das Futterangebot für die Bewohner des Artenschutzturmes würde sich verbessern. Vielleicht sollte deshalb ein Insektenhotel nicht direkt an den Artenschutzurm geschraubt werden. Das Gelände um den Artenschutzurm ist gefühlt riesig und so könnte auch eine weitere Station am Naturlehrpfad entstehen.

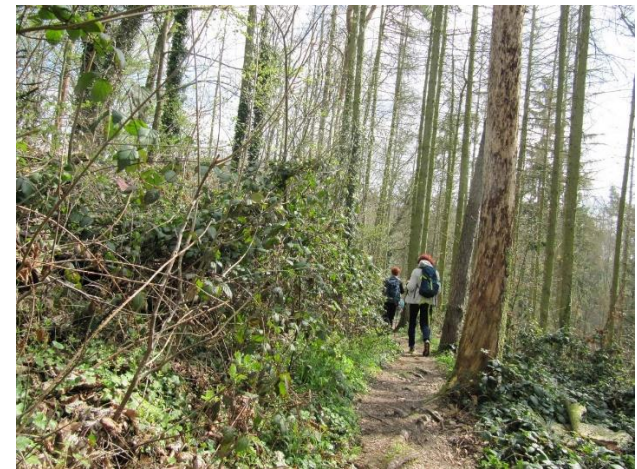




Ich bin Samstag nach Wünschendorf gelaufen, zum Märchenwald und nach einer Wanderung über den Höhenweg nochmals zum Steinbruch und zuletzt zur Holzbrücke. Zum Kloster möchte ich demnächst nochmals, denn der letzte Besuch liegt bereits wieder Jahre zurück.

*„Kloster und Schloss Mildenfurth bilden heute ein Ensemble mit dem benachbarten Künstlerhaus und dem Skulpturengarten im ehemaligen Schlossgarten. Seit 1968 ist Kloster Mildenfurth Lebensmittelpunkt und Arbeitsstätte von Volkmars Kühn, der zu den bedeutendsten lebenden Künstlern in Thüringen zählt.“* [Kloster und Schloss Mildenfurth | Thüringer Schlösser und Gärten \(thueringerschloesser.de\)](http://thueringerschloesser.de)

Vielleicht fahre ich dort aber mit dem Fahrrad hin. Beim Wandern im Wald stört ein Rad, denn man muss zum Ausgangspunkt zurück. Ich traf auch Radfahrer auf dem Höhenwanderweg und kann die nun zumindest teilweise verstehen, warum sie die Räder mitnehmen. Aber Fahren ist besonders auf den schmalen und steinigen Pfaden auf dem Wünschendorfer Höhenweg keine gute Idee, war aber auch nicht per Schild verboten. Ich denke auf so eine Idee kam noch niemand in der Verwaltung. Der Sinn von Nordic Walking Stöcken wurde mir auf den teils steilen Pfaden schnell bewusst.



Stundenlang ein Fahrrad ohne Aufsicht stehen zu lassen, ist mir auch nicht geheuer besonders weit weg von zuhause. Außerdem springt beim Gangwechsel öfter die Kette herunter, weshalb ich fast immer im gleichen Gang fahre und bergauf das Rad schiebe.